

Danziger Zeitung.



No. 108.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerel auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 8. Juli 1817.

Vom Main, vom 24. Juni.

Bereits der Wiener Kongreß drang auf baldige Befriedigung der unglücklichen Beamten vom linken Rheinufer, Großherzogthum Frankfurt zc., die durch eingetretene Veränderungen ihre Befoldungen verloren haben und bereits am 16. Mai v. J. war der Verteilungs-Etat vom Bundestage den respektiven Regierungen zur baldigen Genehmigung vorgelegt; dennoch ist diese noch nicht vollständig eingegangen. Hierüber bemerkte die Mainzer Zeitung: „in unserm Vaterlande scheint die Gerechtigkeit nicht blind, sondern lahm zu seyn.“

Den Juden in Frankfurt soll noch der Ankauf von 50 Häusern erlaubt werden; man wünscht, daß ihnen dagegen der Korn- und Viehhandel untersagt werden möchte, weil man ihnen besonders die jetzige künstliche Theuerung zuschreibt. Sie kaufen in den Rheingegenden schon wieder Korn auf dem Halme auf.

Am 10ten sind der König und die Königin von Würtemberg nach Baden bei Rastadt abgereiset, um eine Brunnenkur zu gebrauchen. Diese Entfernung des Monarchen ist wohl ein sicherer Beweis, daß die Ruhe des Reichs auf kein Weisse gefährdet sey.

Nach der Verordnung wegen Aufnahme der Getreide-Vorräthe sind die Preise ausnehmend gefallen, im Durchschnitt das Stroh (20 Pfd.) Weizen und Roggen um 3 bis 4 Gulden und das 6pfündige schwarze Brod um einige 40 Kreuzer. In Heilbronn sank gar der Scheffel Roggen um 20 und einen viertel Gulden und Gerste um 23 Gulden; dazu trug aber wohl

die Ankunft von 14 Schiffen mit einem Theil des vom Staate in Holland aufgekauften Getreides bei. Abgesandte aus allen Provinzen des Reichs haben sich nach Heilbronn begeben, um die ihren Bezirken vorläufig angewiesenen Vorräthe zu übernehmen.

Wegen der in Würzburg erhobenen Klage über die Bäcker ist diesen der Brodverkauf ganz entzogen und ein allgemeines Brodhaus errichtet worden, wo jeder sich versorgen kann.

In Regensburg trafen am 14ten dieses 2 Transporte, jeder von 4 bis 500 Würtembergern ein: sie gehen zu Wasser die ganze Donau hinab nach der Krimm. Auch nach dem Unterrhein zu ziehen immer noch Auswanderer hin.

Die Kantone Schwyz und Zug führen Klage gegen das freien Umlauf der Lebensmittel hemmende, und dem eidgenössischen Bundestage widerstreitende Sperr-System.

In der Pinth-Kolonie sind nahe an 150 Familien schon beschäftigt, und die vor Kurzem noch öde gewesenen und mit Sand und Steinen bedeckten Strecken erscheinen schon als fruchtbare und mit Erdstoffeln zc. bepflanzte Felder.

Herr v. Willemer in Frankfurt hatte in seiner Einladung zur Subskription auf Pestalozzi's Werke gesagt: „Der 72jährige Pestalozzi darber im Alter“. Pestalozzi macht hierauf, mit gebührenden Dank für die gute Absicht des Herrn v. Willemer, in einer offenherzigen Anzeige bekannt: daß er in Rücksicht auf seine persönliche Lage, durchaus nicht darber; als

Schrißsteller bezahle ihm jeder Buchhändler so viel, daß er in Ueberfluß leben könne, wenn er Ueberfluß suchte auch für seinen einzigen Enkel, der Gerber ist, sey hinlänglich gesorgt. Aber für die ernste Betreibung seines Lebenswerkes sey er arm, sehr arm. Denn sein Haus (die Erziehungs-Anstalt in Iserten) sey genialisch geführt, und eine Reihe von Jahren in vielseitigen Versuchen herumgetrieben, die mit ökonomischer Sorglosigkeit gemacht, äußerst geldfressend und meistens sobald die Ausgabe geschehen, wieder aufgegeben waren. „Ich war sagte er, gut, aber nicht wie ein Mann, sondern wie ein Kind. Ich war gut, wo ich nicht hätte gut seyn sollen, und ließ mir über den Kopf wachsen was ich mir nie hätte über den Kopf wachsen lassen sollen.“

Wien, vom 24. Juni.

Man zweifelt, daß Lord Stewart wieder als Gesandter hieher zurückkommen werde. Er selbst ist nach Karlsbad gereist und ein Theil seiner Leute nach Italien, wo sie sich einschiffen. Auf die Mode hatte er hier großen Einfluß. Seine Equipage, Kleiderschnitt, Möblirung, selbst die schiefe Stellung seines Kutshers auf dem Bocke, alles fand willige Nachahmer.

Brüssel, vom 19. Juni.

Der Siegestag bei Waterloo wurde hier feierlich begangen, aber er war auch zugleich ein Tag der Besorgniß. Es rotteten sich nämlich viele Menschen zusammen, und plünderten ein Getreidemagazin. Der Prinz von Oranien eilte, von einem Adjutanten begleitet, dahin, und beruhigte die Brodt! Brodt! schreiende Menge. Nachher wurden noch Ausschweifungen bei den Bäckern begangen, die, um nicht geplündert zu werden, ihren Vorrath selbst vertheilten. Das Militair zerstreute endlich die Leute, ohne daß Blutvergießen nöthig wurde. Man vermuthet, daß nicht eigentlich Mangel den Aufruhr veranlaßt, sondern daß böse Menschen das Volk aufwiegelten. Die Polizei ist daher äußerst wachsam, und die Nationalgarde wird wieder hergestellt.

Paris, vom 20. Juni.

Am 17ten, dem Jahrestage der Vermählung des Herzogs von Berry, speisete die königl. Familie beim König, mit Ausnahme der Herzogin von Orleans, die von ihrem Wochenbette noch nicht hergestellt ist. Am 18ten ging der König nach St. Cloud ab, und wurde da-

selbst feierlich empfangen. Während seiner Abwesenheit stellen die Nationalgarde von St. Cloud und Sevres abwechselnd 30 Mann zur Schloßwache.

Die Herren Comte und Dandoyeres, Verfasser des Europäischen Censors, sind verhaftet.

Das Urtheil gegen Hrn. Chevalier, Verfasser des Briefes an den Grafen de Cazès, ist bestätigt, der Verleger Dentu aber freigesprochen.

Es ist eine Kommission von 14 Sachverständigen niedergesetzt, um den Plan zu einer neuen topographischen Karte von Frankreich, wobei auch auf den neuen Kataster Rücksicht genommen worden, zu prüfen.

Zwei Lustreisen hatten hier am 17ten statt. Hr. Margat stieg zu Livoli mit dem Hirsch auf, Mademoiselle Garnerin bei Ruggieri, ohne Hirsch. (Es hatte geheißen, daß Franconi ihr seinen Hirsch hergeben wolle.) Margat kam anderthalb Meilen von hier zur Erde.

Zu Moulins kam neulich eine Seiltänzergesellschaft an, und zeigte auch eine Karaimen-Frau, die Menschen fresse und wirklich roh Fleisch verzehrte. Sie lag an einer Kette, damit sie nicht etwa ein Kind verschlinge. Eine Spanische, zufällig anwesende Dame, erkannte aber in der Karaimin eine Landsmännin aus Kadix, und wie es sich auswies war sie durch Noth zu den Seiltänzern geführt und vermittelst Schläge und Hunger gezwungen worden, Blut zu trinken und lebendige Thiere zu fressen.

Zu Orchiès hat ein Hannoverscher Grenadier in einem Anfall von Wahnsinn, erst sechs Vireb erschossen, und hernach noch 4 Personen, unter andern einen Hannoverschen Hauptmann, der ihn verhaften wollte, durch Schüsse verwundet. Für die Beschädigten legte das Hannoversche Korps 4917 Fr. zusammen.

Auß Madrid wird gemeldet: der König habe sich nun dem Beschlusse des Wiener Kongresses, wegen Rückgabe von Olivenza an Portugal, gefügt, da auch auf seinen Wunsch, wegen Befriedigung der ehemaligen Königin von Sardinien, Rücksicht genommen sey.

London, vom 20. Juni.

Wellington ist am 17ten hier eingetroffen, um der Eröffnung der Waterloo-Brücke beizuwohnen. Diese Feierlichkeit fand vorgestern statt und war ein wahres Volksfest; sie hatte

so viele Menschen versammelt, als man sich noch nie gesehen zu haben erinnert. Um 10 Uhr besetzte ein Detachement der Garde zu Pferde, aus lauter Reuten bestehend, welche der Schlacht von Waterloo beigewohnt, die Brücke. Um 3 Uhr bestieg der Prinz Regent die Königl. Barke, welcher die Barke der City mit dem Lord Mayor u. folgten. Der Augenblick, wo Se. Königl. Hoheit einstieg, wurde durch eine Artilleriesalve angekündigt, die so lange fortbauerte, bis alle Barken unter dem Bogen des Zentrums durchgefahren und auf der andern Seite der Brücke angekommen waren. Se. Königl. Hoheit wurde am Ufer von den Mitglieder der Kompagnie, welche die Brücke bauen lassen, empfangen und diese gingen auch, mit dem Hute unterm Arm voran, als S. K. H. mit dem Herzoge v. York zur Rechten und Wellington zur Linken und einem sehr zahlreichen Gefolge von Ministern, Gesandten u. zur Brücke heraufstiegen und über dieselbe weggingen. Als S. K. H. wieder in ihre Barke traten, ertönte der Donner von neuem und wurde fortgesetzt, bis Sie an der Treppe von Whitehall ankamen. Die Brücke wurde dem Publikum geöffnet, das bis 7 Uhr Abends kein Brückengeld bezahlte. (Diese neue Brücke ist aus Granit, 1248 Fuß lang und mit den Zugängen 2890 Fuß, also die längste in London; da selbst die Westminsterbrücke nur 1223 Fuß lang ist. Die Breite beträgt 42 Fuß, wovon 28 auf den Fahrweg kommen; jeder der 9 großen Bogen hält 120 Fuß in der Breite, 56 kleine Bogen sind aus Backsteinen gebaut. Der Ingenieur Menier hat den Bau geleitet.) Am südlichen Ufer, in einiger Ferne von der neuen Brücke, war ein förmlicher Jahrmarkt aufgeschlagen, wo zugleich Gelegenheit zu allerhand Spielen und Vergnügungen war. Die Messe von Waterloo nannten es die Unternehmer. Es wurden im Ganzen 202 Schüsse gethan, gerade so viel als in der Schlacht von Waterloo Kanonen genommen worden sind.

Das Fest, welches das Garde-Regiment zu Pferde, dessen Chef Wellington ist, vorgestern in Windsor gab, wurde durch die Gegenwart der Königl. Familie verheerlicht; die demselben unter dem Zelte des Tipoo Saib bewohnte. Der Tanzsaal war 311 Fuß lang und an dem Mahle nahmen über 1000 Personen Theil.

Am 17ten ging es sehr warm im Unterhause her; Sir Francis Burdett sprach

nachdrücklich dagegen, daß unter den jetzigen Umständen die Minister Personen angestellt und bezahlt hätten, um andre Menschen zu geschwändrigen Handlungen anzureizen. Er nannte das Faktum so schrecklich, so infam und teuflisch, daß man es kaum einem Menschen zutrauen könne, allein es sey nicht zu leugnen und ergebe sich klar aus dem, was in neuerer Zeit geschehen sey. Er führte vorzüglich den Oliver an, der zu Agenten der Art verwandt würde, und nannte Mr. Reynolds, der früher als Spion in Irland gebraucht worden sey, auf dessen Zeugniß mehrere Menschen, die früher seine (Reynolds) Freunde und Genossen gewesen, an den Galgen gekommen waren, und der nicht bloß als ein Grand Jurymann auf Watsons Anklage-Bill gestanden, sondern auch vor kurzem zum Britischen General-Konsul auf Malta ernannt worden sey. Mr. Whinn machte die Motion zu der Tagesordnung überzugehen, die Diskussion wurde aber doch fortgesetzt. Lord Castlereagh erklärte: Reynolds sey allerdings zum General-Konsul bestimmt; man habe aber von ihm weiter nichts gewußt, als daß er ehemals in einen Aufruhr verwickelt gewesen, jetzt aber bessern Sinnes sey. Was wird, sagte hierauf Mr. Brougham, das Vaterland, was werden die Minister auf dem Kontinent sagen, wenn sie von dieser Ernennung eines General-Konsuls hören. Dies ist das erste Mal, daß Jemand in diesem Hause es wagt eine Lobrede an Spione und Angeber zu halten, auf Personen von solcher Infamie, daß kein Richter in England ihren Zeugnissen trauen würde, wenn nicht zugleich andere Aussagen dieselben bestätigten.

Der Courier giebt dem Dr. Watson zu bedenken, daß er nun selbst als ein lebendiger Beweis dasthe von der Unparteilichkeit und Gerechtigkeit der Minister. (Wiß ob die Minister den Beklagten freigesprochen!) Die Times hingegen bezeugt laut ihre Freude: daß nicht nur das Gespenst des Hochverraths gebannt, sondern vornämlich: daß die niederträchtigste Art Leute, der hassenwürdigste Schlag von Bösewichtern (die bezahlten Verführer und Zeugen) durch die Offenkundigkeit außer Stand gesetzt worden, ferner dem Vaterlande zu schaden.

Nach dem 4ten Bericht der Finanz-Komité betrug die Einnahme von Großbritannien im Jahre 1816 etwas über 65 und die Ausgabe über 70 Millionen. Die Einnahme in dem Jah-

ke 1817 wird auf etwas über 52, und die Ausgabe über 67 Millionen berechnet. Die Fonds sind jedoch um anderthalb Prozent gestiegen, wie es heißt, weil die Bank den Ministern 15 Mill. zu 3 Prozent vorschießen will.

Satma und Demois. Georges spielen mit vielem Beifall.

Aus dem einzigen Schottischen Hafen Greenock sind neulich 1600 Personen nach Amerika abgegangen.

Der Gouverneur von Bahia, Graf Arkos, marschirte gegen Pernambuco, und droht in einer Proklamation, die Stadt dem Erdboden gleich zu machen, und alle Einwohner, die nicht zum Gehorsam gegen den König zurückkehren und die Anstifter der Empörung ausliefern, über die Klinge springen zu lassen. Jedem soll es frei stehn, sie wie Wildse niederzuschießen.

Joseph Bonaparte läßt unweit Baltimore für Franzosen eine Stadt anlegen, die gegen 12000 Menschen soll enthalten können.

Von der Weichsel, vom 28. Juni.

Der Russische Kaiser hat sämmtlichen Gouverneurs des Reichs anbefohlen: alle Mühe anzuwenden, um über Leben und Tod der noch nicht in ihre Heimath zurückgekehrten Preussischen, Mecklenburgischen und Hessischen Kriegsgefangenen Auskunft zu erhalten, und den noch lebenden die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland ankündigen, selbst wenn sie in Kriegsdienste getreten seyn, oder den Untereidaneid geleistet haben sollten; denn ohne Erlaubniß ihrer Regenten dürften sie, bei Constipation ihres Vermögens, nicht im Auslande bleiben. Dies hat der Preussische Gesandte zu Petersburg bekannt gemacht, und zugleich alle Menschenfreunde ersucht, ihm von solchen Gefangnen, ja auch von solchen Französischen, die aus den rheinischen Provinzen gebürtig seyn möchten, Nachricht zu geben. Die etwaigen Kosten sollen von der Gesandtschaft prompt ersetzt werden.

Das bisherige strenge Branntweinsregal in Rußland, welches auf Rechnung der Krone verpachtet wurde, soll gemildert, und freieres Verkehr verstatet werden.

Odessa ist für einen Freihafen erklärt. Nur Branntweine dürfen bis zum Ablauf der Branntweinspache, den 1. Januar 1821, zu Odessa nicht eingeführt werden, sonst alle, auch in Rußland verbotene Waaren.

Capitain Colownin, der in Japan gefangen war, wird eine Entdeckungstreife nach der Südsee machen.

Dem General Strogonow, dem zur Reise nach Madera, um seine zerrüttete Gesundheit herzustellen, der Kaiser eine Fregatte bewilligt hatte, ist an Bord derselben im Sund gestorben.

Ueber Erwartern ist die Warschauer Messe glücklich ausgefallen; besonders hatten Colonials, Tuch und Leinenwaaren guten Absatz.

In Polen ist das Tragen der Bonapartistischen Orden von Holland, Spanien und Westphalen untersagt worden.

Vermischte Nachrichten.

Eine im vorigen Sommer zu Goldberg, im Mecklenburg-Schwerinschen entdeckte Salsische Stadtquelle, ist bei der Prüfung bewährt gefunden, und zum Gebrauch eingerichtet worden.

An der Niedereibe erschienuen in diesen Tagen so starke Züge von sogenannten Wasserdunst, daß sie gleichsam die Luft verdunkelten.

Die Prinzessin von Wales hat wieder Audienz bei dem heil. Vater gehabt, ehe er nach Castel Gondolfo zurückgekehrt ist.

Im Journal von Flandern macht der Portugiesische Graf Alu . . . bekannt: die angebliche Verschwörung zu Lissabon sey nicht gegen den König gerichtet, sondern gegen das englische Joch. (Nach Pariser Blättern sollen auch mehrere englische, in der Portugiesischen Armee angestellte, Offiziere ermordet seyn.)

Durch die Zeitumstände haben die schwedischen Bergwerke so gelitten, daß die Regierung den Hüttenbesitzern in Wermeland, der bedeutendsten Provinz des Reichs in Ansehung des Bergwesens, 200,000 Thaler hat vorschießen müssen, um sie aus der augenblicklichen Verlegenheit zu reißen. (Von 560 Berg- und Hüttenwerken, die 8 Millionen 84,000 Thaler im Jahre 1813 eintrugen, wurden 101 mit 1 Mill. 411,000 Thaler auf Wermeland gerechnet.)

Nach öffentlichen Blättern sollen nun sämtliche Bewohner von Orabeti die christliche Religion angenommen haben.

Die Verfertigung der Krone für den Herrscher zu Haiti, Heinrich I. (Christoph), ist einem Leipziger Künstler übertragen worden.